



Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-
deutschen Reich monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf.
Grazdona Nr. 10 bei der Obernachtspoststelle Stenoburg Zweigstelle
Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbahn & Co., Wildbad.
Verleger: Theodor Graf, Wildbad. — Postfach Nr. 291 74.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezugs-
Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restausgabe 50 Pf.
Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenverteilung werden
jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme
täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gericht-
liche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 96. Telefon 179. — Wohnung: Stenoburgstraße 68.

Nummer 146 Feuilleton 179 Montag den 25. Juni 1928 Feuilleton 179 63. Jahrgang

Die Ausgaben für Volkswohlfahrt

Die im Deutschen Städtetag vereinigten Gemeinden (alle Städte von 25 000 Einwohnern an) haben im Durchschnitt jährlich zwei Fünftel aller Ausgaben für den Wohlfahrtssetat bereitzustellen. Gegenüber der Vorkriegszeit haben sich die Ausgaben für die Wohlfahrtspflege im Durchschnitt um das Siebenfache vermehrt. Der Präsident des Deutschen Städtetages Dr. Mulert hat mit Recht erklärt, daß die Wohlfahrtsausgaben der Städte im großen Umfang als innere Kriegslasten zu bezeichnen sind. Es ist wahr, daß die meisten Ausgaben der heutigen Wohlfahrtspflege wirtschaftliche Folgeerscheinungen der Kriegs- und Inflationszeit sind. Bis zum Jahre 1928 ist von einem Abnehmen der Ausgaben auf diesem Gebiete nicht zu sprechen; man kann sogar behaupten, daß in zahlreichen Gemeinden sich die Ausgaben noch fortlaufend von Jahr zu Jahr steigern.

In der Vorkriegszeit hat sich die Fürsorge der Gemeinden im allgemeinen auf Ortsarme, Jugendliche und Kranke beschränkt. Heute haben die Städte auf Grund der Fürsorgepflichtverordnung die soziale Fürsorge für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Sozialrentner, Kleinrentner, Hilfsbedürftige usw. zu leisten.

Durch eine Rundfrage des Preussischen Städtetags, durch die 54 Städte mit mehr als 50 000 Einwohnern erfaßt worden sind, ist festgestellt, daß diese Städte mit insgesamt 8,7 Millionen Einwohnern im Etatjahr 1926 einen Gesamtbedarf gegenüber dem Vorschlag von über 100 Millionen Mark hatten, von denen wiederum zwei Drittel auf das Gebiet der allgemeinen Wohlfahrtspflege entfielen. Besonders hohe Mehrausgaben sind für die Fürsorge auf wirtschaftlichem Gebiet entstanden. Schuld daran trägt in erster Linie die große Arbeitslosigkeit in der Berichtszeit. Ferner müssen durch die Städte — abgesehen von der Arbeitslosenunterstützung — noch zahlreiche Personen betreut werden, die arbeitsunfähig sind oder aber keinen Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung haben. Ferner beschließen die städtischen Körperschaften sehr häufig die Auszahlung einmaliger Zuwendungen an unterstützungsbedürftige Personen. Die Ausgaben für Rotstandsarbeiten sind in den meisten Gemeinden ebenfalls sehr erheblich.

Bei dieser enormen Inanspruchnahme durch die allgemeine Wohlfahrtspflege ist es nicht verwunderlich, daß sich die meisten Gemeinden immer wieder zur Erhöhung oder zur Neueinführung von städtischen Steuern entschließen. Man kann allerdings auch der Meinung sein, daß die Bewilligung von Wohlfahrtsausgaben durch die städtischen Parlamente und deren allzu leichte Genehmigung durch die Magistratsräte nicht immer der wirklich vorhandenen Notlage entspricht und sich so zu einer Ungerechtfertigkeit und Härte gegenüber dem gewerblichen und ortsansehnlichen Mittelstand auswächst. Die Wohlfahrts- und Steuerpolitik in den meisten Gemeinden leidet heute zweifellos unter einer Ueberbarmung der Sozialpolitik und einer Vernachlässigung der Wirtschaftspolitik. Man sollte mehr als bisher bei den Ausgaben für den Wohlfahrtssetat die Kreise von Handwerk, Handel und Gewerbe zur Beachtung heranziehen und auch im Interesse der Selbstverwaltung der Städte mehr als bisher auf die Wünsche der alleingelassenen Bevölkerung Rücksicht nehmen, die durch das parlamentarische System in den Städten nahezu an die Wand gedrückt wird.

Wir glauben, daß trotz den unansehnlichen Tendenzen für den Wohlfahrtssetat in Einzelfällen Armut und Not größer ist als früher, weil die private Wohlfahrtspflege, die im weitgehenden Maße durch das eingeseffene Bürgertum geübt wurde, ausgeschaltet ist. Gerade die verschämten Armen wurden in erster Linie von der privaten Fürsorge erfaßt. Die hohe Bedeutung der privaten Wohlfahrtspflege auch in allgemein menschlicher Beziehung wird aber heute vollkommen verkannt und soll anscheinend mit Gewalt ausgerottet werden. Es wäre gut, wenn der Deutsche Städtetag sich mit diesen Fragen einmal beschäftigen würde.

Neueste Nachrichten

Streikbeschuß der Berliner Bäcker

Berlin, 23. Juni. Eine in den Berliner Großbäckereien durchgeführte Urabstimmung hat in allen Betrieben mit übergroßer Mehrheit den Streikbeschuß ergeben. In der Mehrzahl der Betriebe haben mehr als 90 Prozent der Belegschaft, in einzelnen Betrieben sogar 100 Prozent für den Streik gestimmt. Die Vertrauensleute der Berliner Bäckereiarbeiter kommen morgen im Gewerkschaftshaus zusammen, um gemeinsam mit der Organisationsleitung die weiteren Maßnahmen zu beschließen, die zur Durchsetzung der aufgestellten Forderungen erforderlich sind.

Die Regierungsbildung in Bayern

München, 23. Juni. Wie wir erfahren, sind mit der Führung der Verhandlungen über das Mindestprogramm

Tagespiegel

Für den Samstag sind bisher keinerlei offizielle Verhandlungen über die Bildung der Regierung auf der Grundlage einer kleineren Koalition vorgesehen. Alle Verhandlungen sind auf Montag verschoben. Die Entscheidung liegt beim Zentrum und bei der Bayerischen Volkspartei, von denen es abhängen wird, ob die neue Regierung eine ausreichende Mehrheit im Reichstag bekommt.

Wie aus Kingsbay berichtet wird, haben drei schwedische Flugzeuge (darunter ein Junkers-Großflugzeug der Typs G. 24 Wasser) am Freitag etwa eine Stunde lang über dem Lager Nobiles getreuzt, ohne eine Landung vorzunehmen zu können.

Poincaré wird heute die Stabilisierungsvorlage im endgültigen Wortlaut in der Kammer einbringen.

und die Regierungsbildung in Bayern seitens der Bayerischen Volkspartei Ministerpräsident Dr. Heß und der Fraktionsführer, Abgeordneter Wohlmuth, beauftragt worden. Zu den Verhandlungen werden drei weitere führende Persönlichkeiten der Bayerischen Volkspartei zugezogen werden. Die offiziellen Besprechungen mit den übrigen Parteien des Landtages dürften am Montag aufgenommen werden.

Vor der Aufklärung des Siegeldorfer Eisenbahnunglücks

Nürnberg, 23. Juni. Wie das Achi-Uhr-Blatt meldet, soll nach den ihm gewordenen Informationen die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Siegeldorf darin zu suchen sein, daß die Kurve von dem D 47 mit zu großer Geschwindigkeit durchfahren wurde. Angeblich soll nach vergleichenden Aufzeichnungen der Station Burgfarnbach und Siegeldorf die Geschwindigkeit 90 Kilometer betragen haben, ein Tempo, für das die Unglückskurve nicht geeignet war. Auf Anfrage bei der Reichsbahndirektion Nürnberg wurde mitgeteilt, daß morgen eine weitere Erklärung über das Siegeldorfer Unglück veröffentlicht werden wird.

Ein neues Verbot der Rheinlandkommission

Koblenz, 23. Juni. Die Rheinlandkommission hat die vorgesehene Uebertragung der Reden bei der Einweihungsfeier des Görres-Denkmales durch den Frankfurter Sender sowie das Absingen des Deutschlandliedes verboten.

Die mecklenburgische Wahlrechtungsklage vor dem Staatsgerichtshof

Leipzig, 23. Juni. In der von der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, Gau Mecklenburg-Schwerin, gegen das Land Mecklenburg-Schwerin angestrengten Wahlrechtungsklage wurde heute vom Staatsgerichtshof die Entscheidung gefällt, daß der Beschluß des Mecklenburg-Schweriner Landtages vom 13. April 1927, soweit er § 12, Absatz 2 des Landtagswahlgesetzes betrifft, gegen die Reichsverfassung verstößt. Mit diesem Beschluß hatte seinerzeit der Landtag die Zulassung von Wahlvorschlügen davon abhängig gemacht, daß mindestens 3000 Unterschriften vorgelegt und 3000 Mark deponiert werden.

Der Völkerbund über unsere ehemaligen Kolonien

Genf, 23. Juni. Am ständigen Mandatsausschuß des Völkerbundes machte der Generalsekretär der englischen Verwaltung im Tanganjika-Gebiet, Scott, Mitteilung von dem Beschluß, die deutschen Missionen im ehemaligen Deutsch-Ostafrika wieder in ihren früheren Besitz einzusetzen. Außerdem hat der Mandatsausschuß seine zweitägigen vertraulichen Beratungen über den Bericht der neuseeländischen Regierung, betreffend die Urnaben auf Samoa abgeschlossen. Die Antriebe werden von der neuseeländischen Regierung auf den inzwischen ausgewiesenen Nischlingskaufmann Nelson zurückgeführt. Der neuseeländische Vertreter hat die von seiner Regierung als Mandatsmacht getroffenen Maßnahmen, vor allem das Alkoholverbot und die Einrichtung des Koprahandelsmonopols, gerechtfertigt, das den Eingeborenen einen größeren Erlös ermöglichte, als der frühere Zwischenhandel über die Nischlinge. Der von Geheimrat Kastner auszuarbeitende Bericht des Mandatsausschusses über die Angelegenheit wird im September dem Völkerbundsrat vorgelegt werden.

Blutige Zusammenstöße in Saloniki

Paris, 23. Juni. Der „Information“ wird aus Belgrad gemeldet, daß nach Nachrichten aus Saloniki gestern Zusammenstöße zwischen streikenden Arbeitern und Polizei stattgefunden hätten. Sieben Personen sollen getötet und 30 verwundet worden sein.

Die Neufassung des amerikanischen Kriegsschlichtungsvertrages

London, 23. Juni. „Daily Telegraph“ berichtet: In

amtlichen Kreisen des Washingtoner Staatsdepartements werde zum Ausdruck gebracht, daß der ursprüngliche Entwurf des Kellogg-Vorschlages den Mächten wieder unterbreitet wird mit einer Klausel in der Präambel, die bestimmt, daß die Unterzeichner sofort gegenüber jeder an dem Vertrage teilnehmenden Regierung, die ihn verlegt, von den Vertragsbestimmungen befreit werden. Die Artikel des ursprünglichen Entwurfes bleiben, wie verlautet, unverändert. Diese Bestimmung in der Präambel mache andere Vorbehalte unnötig.

Noch keine Nachricht von Amundsen

Moskau, 23. Juni. Dem Eisbrecher „Malgin“ ist aus Moskau die Anweisung zugegangen, im Ostgebiet von Spitzbergen eine Erkundungsaktion zur Ermittlung Amundsens einzuleiten.

Ministerpräsident Graf Bethlen über auswärtige Fragen

Budapest, 23. Juni. Im Oberhaus sprach Ministerpräsident Graf Bethlen über auswärtige Fragen. Auf die Aufforderung eines Redners, die Regierung möge die Initiative ergreifen zur Bildung einer europäischen Front gegen den Bolschewismus, erklärte der Ministerpräsident, es sei nicht die Sache eines kleinen und vielgeprüften Landes, die Initiative auf diesem Gebiet zu ergreifen. Auf die Opulenzfrage übergehend, betonte der Redner, die ungarische Auffassung sei auch heute die, daß, wenn die beiden Parteien außer-prozessual nicht zu einer Entscheidung gelangen könnten, es keine andere Lösung gebe, als die, daß der Völkerbundrat auf Grund des Paragraphen 239 des Trianon-Friedensvertrages den Richter entsende. Der Trianoner Vertrag enthalte den Punkt, der eine der Grundlagen des Völkerbundes bilde und bestimme, daß der Völkerbund die Aufrechterhaltung der abgeschlossenen Verträge garantiere. Obwohl der rumänische Vorschlag unannehmbar sei, werde die ungarische Regierung in der nächsten Zeit einen Gegenorschlag machen, und ihn Rumänien und den interessierten Mächten mitteilen.

Zu dem Attentat in der Skupstina

Belgrad, 23. Juni. 52 Abgeordnete der bäuerlich demokratischen Koalition mit Soetisar Pribicevic an der Spitze veröffentlichten eine Darlegung der Ereignisse, die der Mordtat in der Nationalversammlung vorangingen. Es heißt darin u. a.: Weber für uns noch für die Öffentlichkeit ist das Verbrechen unerwartet gekommen. In der Sitzung der Skupstina am 19. ds. Ms. haben die radikalen Abgeordneten Toma Popovic, Zelko und Punisa Ratkitch einige Mal die Abgeordneten der Opposition bedroht und gesagt, daß sie Stefan Raditch ermorden werden. Der Präsident unterbrach die Sitzung. Sofort nach der Wiederaufnahme der Sitzung machte Abgeordneter Bernar den Präsidenten auf diese Drohungen aufmerksam. Der Präsident erwiderte: Gehen Sie auf Ihren Platz. Punisa Ratkitch begründete jedoch die Verewigung der Drohungen von Toma Popovic, Soetisar Pribicevic schrie mit lauter Stimme: Hier wird mit Mord gedroht! Ich stelle das vor der ganzen Welt fest.

Audienz jugoslawischer Parteiführer bei König Alexander

Belgrad, 23. Juni. Soetisar Pribicevic wurde mit dem früheren Präsidenten des kroatischen Bauernklubs Karl Kovatschewitsch und dem Abgeordneten der Bauernpartei Dr. Kofutitsch heute abend in einer zweistündigen Audienz vom König empfangen. Diese Audienz, die auf Einladung des Königs erfolgte und in politischen Kreisen großes Aufsehen erregt, wird als Beweis des Willens der Kroaten angesehen, eine Sanierung der außerordentlich verschärften politischen Ereignisse anzubahnen.

Die Lage in Agram

Belgrad, 23. Juni. In Agram herrschte heute den ganzen Tag über Ruhe. Die Polizei hat aus Anlaß der gestrigen blutigen Ereignisse, als deren Urheber sie von Kommunisten aufgereizte Elemente bezeichnet, außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen vorgeschrieben. Alle Häuser, öffentliche Lokale, Kinos usw. müssen um 7 Uhr abends geschlossen sein. Jedes Verweilen auf den Straßen ist nach 7 Uhr abends verboten. Heute vormittag wurden die sterblichen Ueberreste von Paul Raditch und Dr. Basaritsch nach Agram gebracht. Im gleichen Zuge befanden sich über 30 000 Menschen. Für das Begräbnis, das morgen stattfindet, sind umfangreiche Maßnahmen angeordnet.

Schließung der Räume des Arbeiterhandbuchs in Agram

Belgrad, 23. Juni. Im Zusammenhang mit den gestrigen blutigen Kundgebungen in Agram wurden heute die Räume des Arbeiterhandbuchs in Agram polizeilich geschlossen. Unter den 120 Verhafteten sollen sich zahlreiche Kommunisten befinden. Einige führende Kommunisten sind aus Agram entflohen.

Aufdeckung einer Kommunistenorganisation in Rumänien

Bukarest, 23. Juni. In Galaz deckte die Geheimpolizei eine umfangreiche kommunistische Organisation auf, die im geheimen die Verbreitung kommunistischer



Ideen in der Armee propagierte. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen und eine strenge Untersuchung angeordnet.

Nobile wieder verproviantiert

Rom, 23. Juni. Nach einer offiziellen radiotelegraphischen Meldung der „Gitta di Milano“ sind die italienischen Flieger Maddalena und Penzo heute nachmittags um 3.30 Uhr von ihrem letzten Flug nach Kingsbay zurückgekehrt. Es ist ihnen auch diesmal wieder gelungen, den Standort der Gruppe Nobile aufzufinden und Proviant abzuwerfen.

Das kleine Bergwerksdörfchen Kingsbay auf Spitzbergen, das eines der Zentren des Nachrichtendienstes ist, der sich mit dem Schicksal der Nobile-Expedition und des französischen Flugzeugs Lafram besetzt, ist zur Zeit stark überbevölkert und das norwegische Außenministerium sieht sich daher veranlaßt, eine Mitteilung auszugeben, die alle Journalisten und Filmoperatoren davor warnt, nach Kingsbay zu gehen, da es unmöglich sei, dort Unterkunft zu beschaffen.

Wie Italien gegen die Kommunisten vorgeht

Rom, 23. Juni. Vor dem Sondergericht wurde der Prozeß gegen die Führer der römischen kommunistischen Partei verhandelt, wobei das Gericht insgesamt 143 Jahre Gefängnisstrafen aussprach, darunter Strafen bis zu 21 Jahren.

Achtstündiger Kampf zwischen amerikanischen Bundes- truppen und Aufständischen

Mexiko, 23. Juni. Wie aus Guadalupe gemeldet wird, wurden im Verlauf eines achtstündigen Kampfes bei Las Huertas (Tolisco) 10 Soldaten der Bundesarmee und 22 Aufständische getötet.

Württemberg

Stuttgart, 24. Juni.

Arbeitsgerichte und Landwirtschaft

Ueber die Zuständigkeit der Arbeitsgerichte in Württemberg, soweit das landwirtschaftliche Arbeitsverhältnis betroffen wird, herrscht vielfach Unklarheit. Als Folge werden Klagen abgewiesen. Durch die Allgemeinverbindlicherklärung des Landarbeitersarbeitsvertrages für Württemberg und Hohenzollern hat sich die Rechtslage geändert.

Der Zentralverband der Landarbeiter, Stuttgart, Urbandstr. 49, berichtet darüber wie folgt: Am 14. Mai hat der Reichsarbeitsminister den genannten Tarifvertrag mit Wirkung vom 1. April 1928 für allgemeinverbindlich erklärt. Ebenso wurden die am 1. April vereinbarten Löhne mit Wirkung ab dieser Zeit für allgemeinverbindlich erklärt. Ausgenommen sind davon die § 17 — Tarifstreitigkeiten — und § 18 — Vereinbarter Schlichtungsausschuss. Allgemeinverbindlich ist jedoch der § 19, der die Zusammenziehung der bestehenden Arbeitsgerichte an Orten mit landwirtschaftlichen Fachkammern vorsieht. Dieser Paragraph lautet: § 19 Einzelstreitigkeiten. Die Einzelstreitigkeiten werden bei den landwirtschaftlichen Fachkammern der Arbeitsgerichte entschieden.

Hiesel werden zugewiesen zur Fachkammer beim Arbeitsgericht Stuttgart: Die Arbeitsgerichtsbezirke: Badnang, Calw, Ehlingen, Göppingen, Ludwigsburg, Reutlingen, Stuttgart und Tübingen, beim Amtsgericht Heilbronn: Die Arbeitsgerichtsbezirke Heilbronn und Badnang a. Eng, beim Arbeitsgericht Hall: Die Arbeitsgerichtsbezirke Hall und Mergensheim, beim Amtsgericht Rottweil: Die Arbeitsgerichtsbezirke Balingen, Freudenstadt, Horb, Rottweil und Tübingen, beim Arbeitsgericht Gmünd: Die Arbeitsgerichtsbezirke Alen, Ellwangen und Gmünd, beim Arbeitsgericht Ulm: Die Arbeitsgerichtsbezirke Heidenheim und Ulm, beim Arbeitsgericht Ravensburg: Die Arbeitsgerichtsbezirke Biberach, Ravensburg, Saulgau und Balingen. Da allgemeinverbindlich erklärte Tarife auch für Nichtmitglieder der Tarifparteien bindendes und zwingendes Recht in Dingen schaffen, die tariflich geregelt sind, so gelten künftig für die Landwirtschaft in Streitfällen nur die genannten Arbeitsgerichte als zuständig. Diese Regelung wird nicht immer und in allem erwünscht sein. Bedingt sei doch oft ein weiter Weg zum nächst zuständigen Arbeitsgericht. Für die Vertreter der wirtschaftlichen Vereinigungen bedeutet sie vielleicht eine Ersparnis an Zeitaufwand, sind sie doch als Vertreter in der Lage, anfallende Streitfälle besser zusammenzuziehen und zu vertreten. Ob dieser Zustand für die Dauer gut ist, muß die Erfahrung lehren.

Ernennungen. Der Staatspräsident hat zum Vorsitzenden des ärztlichen, des Zahnärztlichen, des Tierärztlichen und

des Apotheker-Berichts: den Oberlandesgerichtsrat Dr. Freiherr von Kuepprecht, zum stellvertretenden Vorsitzenden dieser vier Ehrengerichte: den Oberlandesgerichtsrat Thibaut, zum Mitglied der vier Ehrengerichte (neben je drei von den Kammern gewählten Berufsangehörigen): den Ministerialrat Spindler im Innenministerium, zum stellvertretenden Mitglied: den Oberregierungsrat Köhler im Innenministerium je auf die Dauer ihres Hauptamts ernannt.

Besuch der Amerikaflieger. Die Ozeanflieger wurden bei ihrer Ankunft in Berlin im Auftrag der württ. Regierung durch den Gesandten Staatsrat Dr. Basler und durch einen besonderen Vertreter, Ministerialrat Stalger, im Wirtschaftsministerium begrüßt. Nach dem in Berlin aufgestellten Besuchsprogramm werden die Flieger am Freitag, den 29. Juni, nachmittags, mit dem Schwesterflugzeug der Bremen von München kommend in Stuttgart ein treffen und auf dem Cannstatter Wasen landen. Am nächsten Tag um die Mittagszeit werden sie nach Hamburg weiterfliegen.

Kriegervereinsjubiläum. Die Krieger- und Militär-Eintracht „Königin Charlotte“ feiert am 1. Juli ihr 50jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß findet nachmittags ein Festzug vom Friedrichsplatz nach der Rotenbühlkaserne statt, an dem sich auch andere Kriegervereine sowie Regimentsvereine beteiligen.

Zunahme der Unfälle in landw. Betrieben. Die Zahl der Unfallmeldungen aus landwirtschaftlichen Betrieben in Württemberg betrug im Jahre 1926 bis Ende Mai 1928: 5016 und im Jahre 1927 bis Ende Mai 1927 4103.

Warnung vor wilden Stoffhändlern. Auf Grund von Vorkommnissen in neuester Zeit sieht sich die Handwerkskammer wiederholt veranlaßt, auf die großen Nachteile, die dem Publikum durch Einkauf von Textilwaren bei umherziehenden Händlern entstehen, aufmerksam zu machen.

Tot aufgefunden. Im Tunnel beim Westbahnhof wurde ein 14 Jahre alter Lehrling tot aufgefunden. Wie festgestellt wurde, hatte der Berunglückte am 21. Juni abends bei der Fahrt mit dem Personenzug durch den Tunnel auf dem Trittbret gestanden, wurde hierbei herabgeschleudert und getötet.

Aus dem Lande

Waldenbuch. Stuttgart, 24. Juni. Einweihung der Schönbuchbahn. Die zweite der neuen Nebenbahnen, die in diesem Jahr in Württemberg dem Verkehr übergeben wurden, ist heute feierlich eingeweiht worden. Sie führt von Leinfelden am Westrand der Filderebene an Nusberg und Steinbrunn vorbei, durch das malerische, zahlreiche Mühlen enthaltende Reichenbachtal abwärts, biegt bei der Burkhardsmühle ins Eichtal ein und gelangt an Glashütte vorbei nach Waldenbuch. Die Bahn hat wirtschaftliche Bedeutung, vor allem durch die Holzabfuhr durch die umliegenden großen Waldungen, die ihr auch einen besonderen Reiz verleihen, dient ferner dem Arbeiterverkehr und eröffnet den Touristen neue Wandermöglichkeiten. So gibt sie den beteiligten Gemeinden erhebliche Vorteile und die Freude darüber kam bei der heutigen Feier durch reichen Festschmuck und durch regste Teilnahme der Bevölkerung zum Ausdruck.

Ludwigsburg, 24. Juni. Als rüstiger Hundertjähriger feiert in wenigen Tagen das weitbekannte Haus Heinrich Frank Söhne G. m. b. H., Ludwigsburg, Berlin, seinen Ehrentag. Es sieht aus diesem erfreulichen Anlaß nicht nur seine gesamte Mitarbeiterenschaft, sondern auch zahlreiche Vertreter der Behörden, des Handels und der Industrie bei sich zu Gast. Bei der Bedeutung der Frank-Erzeugnisse steht es fest, daß das feiernde Unternehmen nicht nur den Willen, sondern auch jede Möglichkeit besitzt, der deutschen Hausfrau im kommenden zweiten Jahrhundert mit „Aecht Frank“ und „Kornfrank“ wirtschaftlich zu dienen wie zuvor. — Unser Blatt gedenkt gerne des Jubiläums und verknüpft damit den Wunsch auf eine glückliche Weiterentwicklung des Hauses Heinrich Frank Söhne zum Nutzen der deutschen Volkswirtschaft.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Festnahme einer Kindsmörderin. Eine im Haus ihres Vaters wohnhafte Arbeiterin gebar Ende April, als sie spät abends von auswärts aus dem Geschäft kam, ein Mädchen, das lebend zur Welt kam. Um das Schreien des neugeborenen Kindes zu verhalten, hatte die Mutter dem Kind den Mund zugehalten, worauf dieses nach kurzer Zeit kein Lebenszeichen mehr gegeben haben soll. Die Leiche des neugeborenen Kindes wurde von der Mutter, um jede Spur zu verwischen, am nächsten oder übernächsten Tag im Herd ihrer Küche verbrannt. Die Mutter, die diese entsetzliche Tat verübte, wurde festgenommen und nach Aufklärung des Falls durch die hiesige Kriminalpolizei an das Amtsgericht hier eingeliefert.

Brand. In der Schillerstraße brannte das Werkstattgebäude und das im Hof stehende Holzlager der Käferei Bodenbach. Das Feuer hatte bei seiner Entdeckung bereits einen sehr großen Umfang angenommen. Der entstandene Schaden an Gebäuden und Material ist beträchtlich. Die Brandursache ist noch nicht geklärt, es wird aber Brandstiftung vermutet.

Heilbronn, 24. Juni. Aufonnglück durch Betrunkene. Infolge Betrunkeneheit des Führers stürzte auf der Straße Weinsberg-Heilbronn ein mit 4 Personen besetzter Kraftwagen die hohe Straßeneinfahrt rückwärts ab. Einer der mitfahrenden Herren ist erheblich verletzt, während die andern mit dem Schrecken und leichten Schürfwunden davonkamen.

Schwälgern. Brackenheim, 24. Juni. Ein Wohnhaus und eine Scheune abgebrannt. Ein Wohnhaus, das von vier Familien und einer älteren Frau bewohnt wurde, stand in Flammen, die später auch auf die Scheune übergriffen. Das Haus samt Scheune ist vollständig ausgebrannt und nur einige Mauerreste stehen noch. Durch den Umstand, daß von den Bewohnern niemand zu Hause war, konnte fast gar nichts gerettet werden. Die Geschädigten sind die Familien Chr. Müller, Ph. Morasch, G. Bildmann und Frau Johanna Beck. Eine Tochter der Familie Müller kam erst vor kurzem aus Amerika zurück, auch die konnte nur wenig retten. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Hall, 24. Juni. Meineid und Anstiftung hiezu. Vor dem Schwurgericht hatten sich der in Gohardt O. A. Craisheim geborene zuletzt in Merkelsbach in Stellung gewesene 50 Jahre alte verwitwete Dienstknecht Michael Keit wegen Meineids und der 49 Jahre alte verheiratete Landwirt Karl Weidner von Merkelsbach O. A. Hall wegen Anstiftung hiezu zu verantworten. Keit wurde wegen eines Verbrechens des Meineids neben zweijährigem Ehrverlust zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus, sowie zu den gesetzlichen Nebenstrafen verurteilt. Weidner wurde freigesprochen.

Marktluffenau. Craisheim, 24. Juni. Radunfall. Auf der Heimkehr nach Schoploch ist der Steinhauer Friedrich Ruch in der Nähe von Bergerthofen so schwer verunglückt, daß er eine Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch erlitt.

Reichenbach a. F., 24. Juni. Ein gräßlicher Unfall ereignete sich auf dem Bahnhof beim Ausladen von einem Güterwagen. Der dabei beschäftigte Holzhandwerker Otto Danner geriet unter die Räder des Wagens und verlor beide Füße. Er wurde sofort nach dem Krankenhaus Balingen überführt, wo er jedoch starb.

Unterböhringen. O. Geislingen, 24. Juni. Der Fuchs im Geflügelhof. Bei Mollereimeralter und Geflügelzüchter Heinrich Esse von hier wurde in dem Abteil der Junghennen von einer ganzen Fuchsfamilie eingebrochen. Von 83 etwa 4—5 Monate alten Junghennen waren nur noch 7 da. 36 tote Hühner lagen in der Nähe zerstreut umher. 4—6 Stück waren leicht verharret. Der Schaden dürfte sich immerhin auf über 500 Mk. belaufen.

Winterlingen. O. Balingen, 24. Juni. Explosion. In der Ebinger Straße wollte eine ältere Frau in den Spirituskocher Spiritus nachgießen, wobei sie nicht bemerkte, daß der Apparat noch brannte. Infolgedessen explodierte die Blechkanne, wobei die Frau im Gesicht und an den Armen erhebliche Brandwunden davontrug.

Calw, 24. Juni. Wahl. Stadtpfarrer Lang in Calw wurde, ohne daß er sich darum beworben hätte, zum Pfarrer der Luthergemeinde in Wiesbaden gewählt. Er hat die Wahl angenommen. Die Bestätigung der Wahl durch die hessen-nassauische Landeskirchenregierung vorausgesetzt, wird er im Lauf des Monats August nach Wiesbaden übersiedeln.

Untertalheim. O. Nagold, 24. Juni. Unfall an der Kreissäge. Der Dienstknecht des Mühlebesizers Daniel Klind, Karl Groß, war mit Holzägen an der Kreissäge beschäftigt, wobei er mit dem Fuß ausrutschte und mit der rechten Hand der Kreissäge zu nahe kam, so daß ihm die

Du sollst nicht töten.

Novelle von Friedrich Möllenhof.

„Ah, soll man es auch den Leuten sagen! — Sie helfen einem ja doch nicht“, schluchzte sie niedergeschlagen. „Ich habe auch immer geglaubt, es würde noch besser, es sei nicht so schlimm. Mein Bruder will auch nicht haben, daß ich es sage — wie schwer die Krankheit der Mutter ist. Er hat mir geraten, es vor den Leuten geheim zu halten!“

„Ihr älterer Bruder?“

„Ja.“

„Weshalb denn?“

„Er sagt, es siele sonst ein Scholten auf uns, ein böser, unverzeihlicher Mord. Als müsse das auch — so einmal über uns andere kommen!“

„Töricht! Es liegt doch nicht in Ihrer Familie, nicht wahr?“

„Niemals vorher. Und auch Mutter war früher so klug. Das kommt nur vom Krieg, von den Sorgen. Als alles teurer und teurer wurde, da konnte sie es nicht mehr verstehen, da wurde sie verworren, hatte Angst es würde nicht reichen, wir müßten verhungern. Und da kam es denn so und wurde schlimmer und schlimmer.“

„Weshalb sorgt denn Ihr Bruder nicht für die kranke Mutter?“

„Mein Bruder? Ach, der ist ja verheiratet und hat kleine Kinder. Und dann seine Frau. Sie ist garstig und will nichts wissen von unserer Mutter!“

„So — und da müssen Sie sich zerquälen? — Aber das geht nicht länger. Sie sündigen an sich selber. Sie richten sich ja zugrunde. Sie müssen unbedingt Ihre Mutter in eine Anstalt bringen!“

„Sie war schon einmal drinnen, in einer Pflegeanstalt

für Nervenranke. Aber es hat ja auch nichts geholfen. Und es kostet so fürchtbar viel!“

„Das müssen Sie doch nicht selber bezahlen?“

„Freilich.“

„Und doch ist es so. Solange noch Vermögen da ist, ist die Familie verpflichtet, zu zahlen. Aber wir können das bisshen, das wir vom Vater ererbt, und was er so sauer erspart, doch nicht noch vollends opfern. Ach, wovon sollen denn wir dann leben? Ich könnte mir ja eine Stelle suchen, könnte mich ja durchs Leben schlagen. Aber mein Bruder Rolf? Dann könnte er nicht mehr studieren. Und er ist doch so tüchtig. Er lernt so gern und so eifrig. Und er ist auch schon in der siebenten Klasse. Dann wäre vielleicht sein ganzes Leben verdorben. — Was soll man tun?“

Ihre Tränen waren verlegt, sie sah zu ihm auf mit hilflosen Augen.

Er konnte nicht helfen, er wußte nicht Rat. Doch als er in die fragenden, traurigen Augen des Mädchens blickte, war sein Mitleid so stark und ein Gefühl der Verbundenheit so mächtig, daß er sich zu ihr niederneigte und sie nach einmal küßte, nun auf den Mund. Sie schmiegte sich fester an ihn, wie ein geängstligtes Reh, das eine Zuflucht gefunden wähnt.

Und er sagte mit tröstlicher Stimme, ohne doch selbst einen Ausweg zu wissen: „Das muß sich ändern! Das darf nicht so bleiben!“

Sie sah mit dankbarem Blick zu ihm auf.

Als er allein war, grübelte er noch lange darüber nach, doch fand er keinen Ausweg.

Andern Tages in der Bibliothek geriet ihm zufällig ein Schriftchen zwischen die Finger, das ihn so unwiderstehlich fesselte, daß er es in einem Zuge durchlas. Es war von

einem bekannten Volkswirtschaftler verfaßt und trug den Titel: „Die Vielzuvielen“. Die Broschüre behandelte das Problem der unheilbaren Kranken, die, ohne selber Werte zu schaffen, nur der Gesellschaft, der Allgemeinheit zu Lasten fallen und den Gesunden, Lebenskräftigen Raum und Luft zum Atmen versperrten.

Im Wesentlichen war dies der Inhalt des Schriftchens: In den Kranken- und Irrenhäusern werden Tausende und Abertausende hoffnungslos Kranker: Blöde, Stumpfsinnige, Paralytiker mühsam und mit den größten Opfern am Leben erhalten, ohne Hoffnung, sie zu genesen, nur sich selbst und der Welt zur Qual und zum Ekel. Tausende von gesunden, lebenskräftigen Menschen werden zu ihrer Pflege verbraucht, ungeheure Gelder verschwendet, in dessen andere darben und hungern, ganze Familien in Lößern hausen, junge Talente im Elend verkommen. Wozu das alles? Kann sich ein Volk in bitterer Not, kann sich die Menschheit heute solch unfruchtbare Verschwendung leisten? Wäre es nicht besser, es gäbe ein Gesetz, das es gestatte, ja zur Pflicht den Behörden mache, solche Kranke der ewig schaffenden Mutter Natur zurück in die liebenden Arme zu legen.

Mit fieberhafter Spannung las Richard das Schriftchen. Ja, waren ihm nicht schon selbst dergleichen Gedanken gekommen? Und hatte er nicht jetzt täglich das fürchtbarste Beispiel vor seinen Augen?

Richard war jung und leicht zu bereden, schnell zu begeistern. Mit der Entschiedenheit jungen Geistes gab er sich unwillkürlich rückhaltlos Zustimmung hin.

(Fortsetzung folgt.)

Hand selbst zugerichtet wurde. Der Verunglückte wurde sofort in das Krankenhaus nach Nagold verbracht, wo ihm der Zeigefinger abgenommen wurde. Auch der Daumen ist stark beschädigt.

Freudenstadt, 24. Juni. Von der Murgalbahn. Der Zusammenschluß der beiden Schienenstränge Freudenstadt—Klosterreichenbach—Schönmünzach und Rastatt—Raumünzach—Kirschbaumwasen erfolgte am 21. Juni. Um 4 Uhr, wie der „Grenzer“ berichtet, die letzten Schienenstücke waren, wie der „Grenzer“ berichtet, die letzten Schienenstücke erfolgte, wurde die Maschine dem Bauzug angekoppelt und fuhr bis Raumünzach. Dadurch wäre die Vereinigung von Württemberg und Baden über das Murgtal auf dem „Schienenwege“ hergestellt.

Rottweil, 24. Juni. Totschlag. Vor dem Schwurgericht kam die Strafsache gegen den 51 Jahre alten verheirateten Apothekergehilfen Josef Keller von hier zur Verhandlung, der des Totschlags angeklagt war, begangen an seiner Schwester Elisabeth Keller. Der Angeklagte Joseph Keller wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. 6½ Monate Untersuchungshaft kommen in Abrechnung. Das bei der Tat benützte Gewehr wird eingezogen.

Schwenningen, 24. Juni. Tödlicher Unglücksfall. Der led. 26jährige Georg Kratt, gebürtig von Binzwangen O.L. Göppingen, wurde beim Kohlenausladen von dem Greifer des beim Werk aufgestellten Kranens an die Längswand eines Güterwagens gedrückt. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Beuron, 24. Juni. Einbruch. Im Bahnhofsvorverkaufstand des „Klosterhof“ wurde eingebrochen. Dem Täter fielen eine größere Anzahl Zigaretten und Waren in die Hände, ebenso die Kleingeldkasse der Zeitungsverkaufsstelle.

Weingarten, 22. Juni. Beim Langholzfahren tödlich verunglückt. Im nahen Berg verunglückte ein Langholzfuhrmann namens Geiger aus Baiensfurt tödlich. Beim Versuch, die Bremsen anzuziehen, geriet Geiger unter das Wagenrad und der schwerbeladene Wagen ging über ihn hinweg. Die sofort erschienene Sanitätskolonne Weingarten verbrachte ihn ins Krankenhaus, wo er eine Stunde später verschied.

Waldsee, 22. Juni. Keuiger Dieb. Letzter Tage wurde bei Hermann Sonntag aus dem Hausflur ein Motorrad gestohlen. Der Dieb scheint seine Tat außerordentlich bereit zu haben, denn am andern Morgen stellte sich ganz unvermutet das Motorrad samt neuer Bereifung wieder ein.

Teftnang, 22. Juni. Verhafteter Einbrecher. Kürzlich waren dem Landwirt Kaver Baumann in Hirschbach aus der Wohnung 500 M gestohlen worden. Der Täter wurde nun ins Amtsgerichtsgefängnis hier eingeliefert. Es konnten ihm von dem gestohlenen Geld noch 160 M abgenommen werden. Es handelt sich um den 21 J. a. Arbeiter Josef Hilsenbeck aus Laichingen O.L. Münsingen, einem früheren Fürsorgezögling.

Wangen i. N., 22. Juni. Einbrüche. In letzter Zeit mehren sich in unserer Gegend die Zahl der Einbrüche. So wurde im Neubau der Latein- und Realschule eingebrochen, wo dem Täter hauptsächlich Gipsertleider, Gipserwertzeug und in der Kantine Zigaretten in die Hände fielen. Der Täter ist bekannt. — In Schwarzenbach wurde in die Werkstätte des Schneidemeisters Stiefenhöfer eingebrochen und Anzugstoffe in beträchtlichem Wert gestohlen.

Verhafteter Schwindler. In letzter Zeit hat sich in hiesiger Gegend ein Schwindler dahingehend betätigt, daß er Landwirte in eine Versicherung gegen Reparaturschäden bei Elektromotoren aufnahm, und den Betrag für das laufende Jahr gleich kassierte. Dieser Schwindler konnte auf Veranlassung des hiesigen Landjäger-Kommandos in Stuttgart festgenommen werden. Der Betreffende hatte es verstanden, ein Dienstmädchen um die Ersparnisse mehrerer Jahre zu bringen.

Ulm, 24. Juni. Hochwasser. Die Donau führt seit Donnerstag Hochwasser. Es rührt von der Iller her. Jedemfalls dürfte der in gewaltigen Massen in den Bergen niedergegangene Reuschnee das Hochwasser bringen. Holz, ja ganze Stämme, fährt das Hochwasser mit sich.

Oedenwaldstetten O.L. Münsingen, 24. Juni. Einbrecher an der Arbeit. Eine Einbrecherbande hat nachts bei Jakob Schnizer, wie auch in Eglingen bei Witte Gopp und im Gasthaus zum „Adler“ Einbruchdiebstähle verübt. In Oberstetten wurden bei Landwirt Roggenstein Lebensmittel, Butter, Eier, Rost u. a. aus dem Keller gestohlen und ferner ein Fahrrad, das vor einem hiesigen Gasthaus aufgestellt war und dessen Eigentümer Sattler Dieb von Bernloch war. Nach der Arbeitsweise dieser Verbrecher dürfte es sich in sämtlichen Fällen um ein und dieselben Täter handeln. Die Landjägerbeamten sind dem Gesindel bereits auf der Spur.

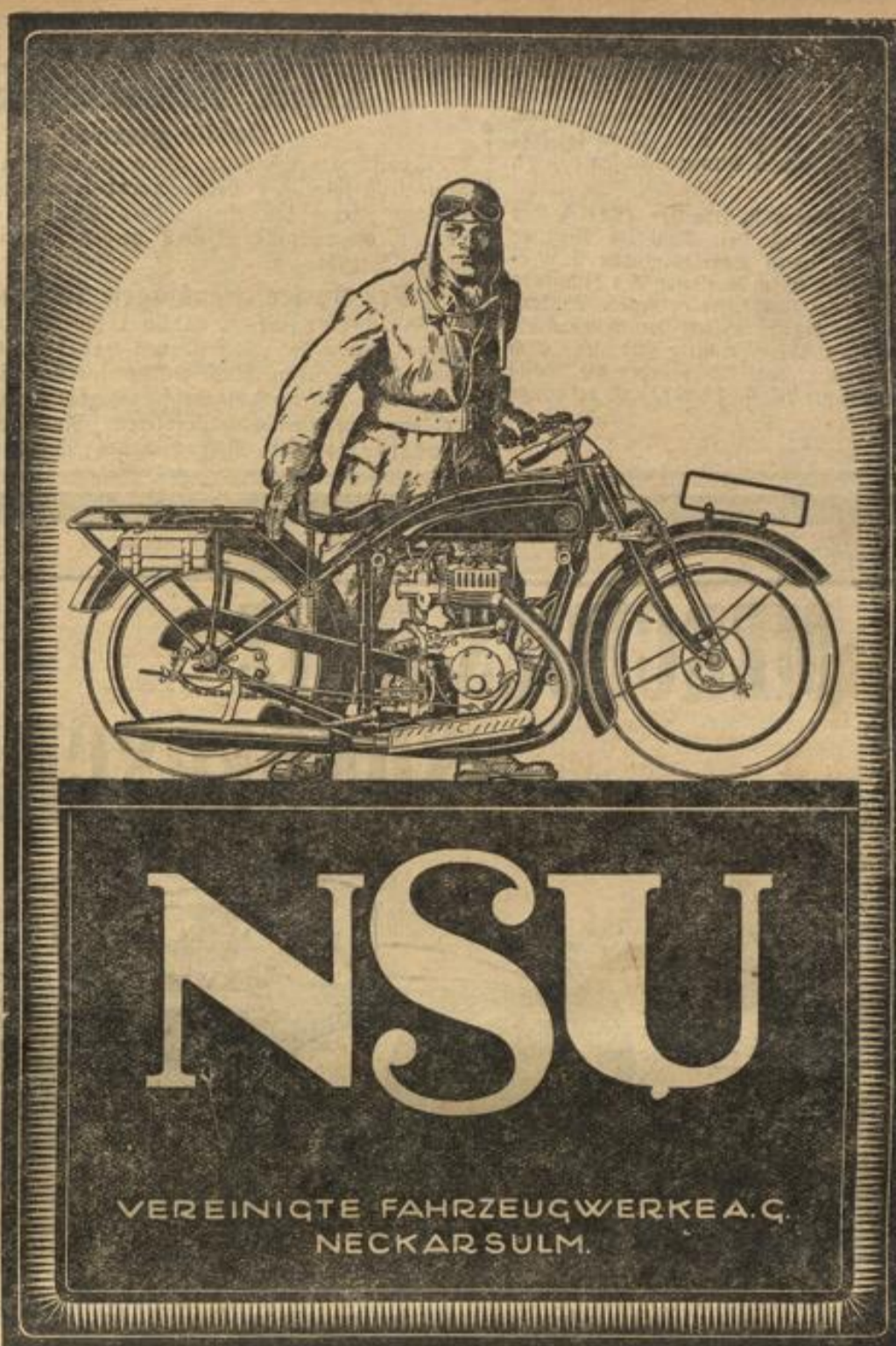
Kohlstetten O.L. Münsingen, 24. Juni. Schwere Unfall bei Sprengungen. Der verh. 37 J. a. Christian Gekeler von hier, der als Borarbeiter bei dem Bergbau im Staatswald Hansberg beschäftigt war, hatte Sprengungen vorzunehmen. Es waren etwa 20 Ladungen, die zur Sprengung kamen. Er glaubte, sämtliche Schüsse seien losgegangen und wollte nach der Wirkung sehen. In demselben Augenblick ging aber noch ein Schuß los und verletzten ihn schwer, hauptsächlich am Kopfe. Das Augenlicht ist gefährdet.

Heidenheim, 24. Juni. Tagung der Württ. Gewerbevereine. Die diesjährige Tagung des Verbandes württ. Gewerbevereine und Handwerkskammervereinigungen wird am 15., 16. und 17. September 1928 in Heidenheim a. Br. stattfinden.

Heidenheim, 24. Juni. „Blaue Jungen“. Bei ausverkauftem Haus wurde im Konzerthaus das Theaterstück „Blaue Jungen“ aufgeführt, das den Kampf gegen die verheerende Volkskrankheit, die Tuberkulose, zeigt und darauf hinweist, daß die Vernachlässigung der Krankheit und die Nichtachtung der ärztlichen Anordnungen gegen sie eine ungeheure Gefahr bedeutet, daß sie aber in ihren Anfängen heilbar ist.

Weilersteuflingen O.L. Ehingen, 24. Juni. Schwere Unfall mit Todesfolge. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich bei Bauarbeiten in der Sägerei Schwarz in Grödingen, indem Hermann Rupp in eine Baugrube stürzte. Er fiel so unglücklich auf den Kopf, daß er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seiner schweren Verletzung erlegen ist.

Moosbeuren O.L. Ehingen, 24. Juni. Aut Brand.



Wenden Sie sich an den nächsten NSU.-Vertreter

Das Kaskanto der Firma Einz-Buchau geriet im Wald zwischen Moosbeuren und Ahmannshardt in Brand. Das Feuer soll durch einen Vergaserbrand verursacht worden sein. Die Ladung, Waren im Werte von ca. 2000 M, ist mitverbrannt.

Friedrichshafen, 24. Juni. Eisenbahngefährdung. Der Wärter des Haltepunkts Kehlen fand, als er zum Frühzug in den Dienst ging, von zwei gewaltig herausgerissenen Abschrankeposten einen mit der Eisenstange daran quer über das Gleis Friedrichshafen—Ravensburg liegen. Die Umstände deuten darauf hin, daß es sich um ein unüberlegtes Bubenstück handelt. Die Polizei fahndet nach dem Täter.

Sigmaringen, 24. Juni. Keine Aufhebung der Regierung Sigmaringen. Bürgermeister Müller hat in der letzten Stadtratssitzung folgende Erklärung abgegeben: „Wiederholt sind Gerüchte aufgetaucht und auch in der Presse weitergeleitet worden, daß die preussische Regierung in Sigmaringen baldigst aufgegeben werde. Der Regierungspräsident hat erklärt, daß er nach persönlicher Fühlungnahme im preussischen Innenministerium eine Aufhebung der Regierung Sigmaringen selbst für den Fall, daß andere, größere preussische Regierungsbezirke diesem Schicksal verfallen würden, so lange für durchaus unwahrscheinlich halte, als die Hohenz. Lande dem Freistaat Preußen angehören.“

Soziales.

Wildbad, 25. Juni 1928.

Kirchenkonzert. Das von der Kammerfängerin Meta Diestel und Professor Hermann Keller gestern veranstaltete Kirchenkonzert brachte in die Reihenfolge der hiesigen Konzerte eine höchst erfreuliche Abwechslung. Wenn die Musik, die früher ganz musica divina, göttliche, Kirchenmusik war und sich im 19. Jahrhundert so ziemlich völlig an die Welt verlor, wieder wie in Bach eine Rückwendung zum Ursprung vollzieht, so begrüßen dies viele mit herzlichster Freude. Sind wir heutigen doch das Geschlecht, das anfängt, seine Seele zu suchen. Das Programm ging von Bach und Händel aus, um über Wolf und Regner zu Bach zurückzulehren. Moderne Musik war auf diese Weise liebevoll von Bachscher Musik umschlossen. Meta Diestel rechtefertigte ihren hohen Ruf, indem sie über das bloß kunstvolle Singen zu gestaltender Darstellung vordrang, die eigenartigen akustischen Verhältnisse der hiesigen Kirche rasch überwindend. Ihre machtvolle, raumfüllende Stimme ließ den immer imponierenderen Händel erstehen. Des Nervemusikers Wolf Gebet ward zum wahrhaftigen Gebet, das lösend in die Seele drang. Den so großen musikalischen Anforderungen dieser Musik war sie völlig gewachsen. Ganz in die Sphäre reinen Seelenfriedens wurden wir durch das Mittel ihrer edlen Stimme mit Bach, den sie mit Recht an den Schluß stellte, emporgeführt. Eine besonders köstliche Perle neben den anderen war das geistliche Lied. Die Psyche jubilierte, was noch lange im Innern nachklang. — Hermann Keller, bekannt als Orgelmeister i. Rangs, wußte sich als Begleiter feinfühlig einzufühlen. Bedeutsamer aber war vor allem der Vortrag der Orgelwerke. Die Orgelchoräle Bachs waren

wohl allen Zuhörern eine seltene Gabe. Das rhythmische Rankenwerk, das kunstvoll die kraftvolle Melodie des „Bachet auf ruft uns die Stimme umschlang, das wundervoll flinte und frohe Laufwerk, das jubilerend das „Nun freut euch“ umspielte, das herrliche Pastorale mit seiner beiseeligenden Freude, die kleine, prachtvoll geschlossene g-moll-Fuge nebst Regers klangreifem und sehr gehaltvollem Orgelchoral: Jesus meine Zuversicht, das alles wurde mit seltener Meisterschaft gestaltet vom Grund des heutigen Musikempfindens. Das Schema verblaßte und des Künstlers reiche innere Eigenart leuchtete auf; das Spiel fiel nicht zu Boden wie der Sand. Der Zuhörer verließ mit reichem inneren Gewinn die Veranstaltung, denn ein Fünkchen das nicht von dieser Welt ist, glühte auf. Hoffentlich ist beim Wiedersehen, das wir den beiden Künstlern mit herzlichem Danke zuzufügen, einem noch größeren Kreis von Zuhörern dieses Erlebnis gegönnt.

Briefbeförderung nach Chile. Neuesten Nachrichten zufolge sind die vor kurzem eingetretenen Störungen auf der Eisenbahn von Argentinien nach Chile über die Anden wieder behoben. Immerhin wird damit gerechnet werden können, daß bis Ende Juli erneut Störungen durch die jetzt herrschenden Schneestürme in den Anden eintreten können und daß die Briefpost nach Chile daher mehr oder weniger große Verzögerungen erleidet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Befehung Geheimrat Hammanns in Berlin. Heute nachmittag wurde auf dem Wilmersdorfer Kirchhof Birkh. Geheimrat Dr. Otto Hammann in Anwesenheit einer zahlreichen Trauergemeinde beigesetzt. Pfarrer Dr. Auer gab einen eindrucksvollen Lieberblick über das geistliche Leben, das Hammann während seiner amtlichen Tätigkeit erfüllte.

Professor Karl Drescher gestorben. Den „Breslauer Neuesten Nachrichten“ zufolge ist der Germanist Universitätsprofessor Dr. Karl Drescher, als er das Stadttheater verlassen wollte, von einem Herzschlag getroffen, tödlich zusammengefallen. Der Verstorbene war vor allem durch seine Herausgabe der Lutherischen Bibelübersetzung bekannt geworden.

Ueberfall im Stadtbahnzug Berlin. — Der Täter festgenommen. Im Laufe der vergangenen Nacht wurde in einem Stadtbahnzug ein frecher Ueberfall auf eine 40jährige Schneiderin verübt, die allein in einem Nichttraucherabteil von Westend nach Bahnhof Friedrichstraße fuhr. Unterwegs kam plötzlich ein junger Bursche herein, würgte die Frau und schlug auf sie ein. Die Hilferufe der Ueberfallenen wurden von einem Arbeiter im Nebenabteil gehört, der sofort die Notbremse zog, da die Verbindungstür zwischen beiden Abteilen geschlossen war. Der Verbrecher versuchte, im Dunkeln zu entkommen, wurde aber von Streckenarbeitern, die in der Nähe tätig waren, verfolgt und mit Steinwürfen angegriffen, sodaß er zu Boden fiel und festgenommen werden konnte.

Explosion in Brügge. 8 Tote. In Brügge brach in einem Altschiffenlager ein Brand aus. Als der Besitzer des Lagers und sein Schwager verunglückten, das Feuer zu löschen,

ereignete sich eine Explosion, durch die die beiden Männer und alle aufgespeicherten Materialien weit fortgeschleudert wurden. Sämtliche in der Nachbarschaft stehenden Häuser wurden schwer beschädigt. Acht Personen wurden getötet, 40 wurden verletzt, darunter mehrere schwer. Die Explosion ist auf das Plätzen einer Granate sehr großen Kalibers, die sich in einem Altmetallhaufen befand, zurückzuführen.

Doppelmord und Selbstmord in Könnern (Saale). Im nahen Hohenedlau erschoss der 22jährige Arbeiter Wehler seine Braut mit deren wahrscheinlichen Einverständnis in ihrer Wohnung. Beim Verlassen des Zimmers trat ihm der Großvater des Mädchens entgegen. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Mörder die Waffe auch auf den alten Mann richtete und ihn durch einen Schuß tötete. Darauf richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich so schwer, daß er einige Zeit später starb.

Die schönsten Sommerkleider in größter Auswahl zu billigsten Preisen im Modenhaus Altvater b. d. Trinkhalle.

Letzte Nachrichten.

Nobile gerettet

Stockholm 24. Juni. Beim Verteidigungsminister ist heute früh folgendes Telegramm vom Leiter der Spitzbergener Expedition eingelaufen: „Der General gerettet, die Rettungsarbeiten werden fortgeführt. Unterschrift: Tornberg.“

Der Opetraketenwagen zertrümmert

Klein-Burgwedel 24. Juni. Für den zweiten Fahrtversuch wurde der „Rak 3“ mit vierfach verstärkten Raketen versehen. Auch wurde eine Kasse in ihn hineingefügt, um den durch die Geschwindigkeit verursachten Druck auf ein Lebewesen auszuprobieren. Nach dem Startschuß explodierten die Raketen des „Rak 3“ unter riesiger

Rauchentwicklung und furchtbarem Getöse. Fast zu gleicher Zeit wurde der „Rak 3“ aus den Schienen geworfen und rechts auf die Böschung geschleudert. Der Wagen wurde zertrümmert. Der zweite Versuch ist also mißglückt und weitere Versuche können vorerst nicht vorgenommen werden.

Eisenbahnunglück bei Ummendorf

Der D-Zug Nr. 135 Friedrichshafen-Stuttgart ist Samstag nachmittag 2.05 Uhr, wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, bei der Durchfahrt durch die Station Ummendorf aus bis jetzt unbekannter Ursache entgleist. Die Lokomotive ist umgestürzt, sämtliche Wagen sind nach der Entgleisung auf dem Bahndamm zum Stehen gekommen. Getötet wurde niemand. Etwa 15 Reisende sind leicht verletzt worden, ebenso der Lokomotivführer. Die Verletzungen des Heizers sind ernstlicher.

MERCEDES-BENZ SONDERSCHAU!



Wir laden Sie höflichst zu einem Besuch bei uns ein.

Wir haben Gelegenheit, Ihnen eine Anzahl **MERCEDES-BENZ**-Wagen mit serienmäßigen Original-Karosserien zu zeigen, wie sie bei den letzten internationalen Wettbewerben in Wiesbaden, Breslau, Köln, Berlin, Pyrmont und Wien die höchsten Auszeichnungen für Zweckmäßigkeit, Schönheit und Preiswürdigkeit erhalten haben.

Sie selbst sollen sich ein Urteil über diese Erzeugnisse der weltbekannten Qualitätsmarke bilden.

Eine Besichtigung dieser Wagen ist für jeden Automobilkenner von höchstem Interesse!

Die Wagen stehen am Dienstag den 26. Juni 1928, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in Wildbad bei der Turnhalle.

DAIMLER-BENZ A.-G.
VERKAUFSTELLE STUTTGART, LINDENSTR. 51

Kneifer mit Gnu abhanden gekommen.

Gegen Belohnung abzugeben
Hotel Klump.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.
Fernsprecher 135.

Anfang jeweils 8 Uhr.

Montag den 25. Juni

Wohltäter der Menschheit.

Schauspiel in 3 Akten
von Felix Philippi.

Im Kursaal, abends 8 1/2 Uhr

I. Bunter Abend

Dienstag den 26. Juni

Unter Geschäftsaufsicht

Schwank in 3 Akten von
Arnold und Bach

Mittwoch den 27. Juni

Der Zarewitsch.

Operette in 3 Akten von
Franz Lehár.

Donnerstag den 28. Juni

Hurra - ein Junge.

Schwank in 3 Akten von
Arnold und Bach.



liefert die
Buchdruckerei
Wildbader
Tagblatt

Für die Reise und Badezeit!

Bade-Mäntel

in eleganten Ausführungen

Bade-Tücher

in allen Größen

Bade-Anzüge

für Damen und Herren

Frottier-Handtücher

in allen Preislagen

Bademantel-Stoffe

zum selbstanfertigen, einfarbig
und aparten Mustern

*
Riesige
Auswahl
in
allen
Abteilungen
*

Sport-Stoffe

in allen Webarten

Künstlerdruckstoffe

in großer Ausmusterung

Wachseide

einfarbig und in herrlichen Mustern

Wachsamt

glatt, kariert, Indanthrenfarbig

Gminderlinnen

in ca. 40 Farben stets lagernd

Woldecken, Reifedecken, Kamelhaardecken

Größtes Stoffspezialhaus

SOMMER

Westliche Karl-Friedrichstr. 27 PFORZHEIM gegenüber dem Schauspielhaus

Durch gemeinsamen Großeinkauf mit 110 deutschen Kaufhäusern, vorteilhaftester Einkauf, welcher meinen werten Kunden voll und ganz zugute kommt!

Visitkarten

liefert in kürzester Frist
die Buchdruckerei ds. Bl.



Ratten und Mäuse
Wanzen u. Motten
Käfer etc. samt Brut
beseitigt rationell

A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstraße 21, Fernspr. 1923.
Mustergültige neuzeitliche Bettfedernreinigung - Sämtl. Baumschädlings-Bekämpfungsmittel. - Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

Nur 2 Tage!

Nur 2 Tage!

Dienstag, 26. und Mittwoch, 27. Juni
**Große
Pelzwaren-Ausstellung
und -Verkauf**

im Saale Hotel Wildbader Hof in Wildbad

Zur Ausstellung gelangen:

Ein großes Quantum Pelzjacken und Pelzmäntel aus: Echt Persianer, echt Bisam, Nutriana, Pepschaniky, Peschliky, Sambiwalleby, russ. Fohlen in braun und schwarz, Murrel, Nerzkid, echt Maulwurf, Seal und Biberrett. Ferner große Auswahl echt Skunks vieler Farben, echter Füchse, Wölfe, Opossum, Wallaby, Herrenpelze, Besätze und Sommerpelze.

Hch. Bodon, Pelzwaren, Stuttgart
Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr.

Wer jetzt kauft oder bestellt, spart viel Geld